

Wer schnitt das Holz?

Restauratorinnen retten seltene Renaissancekanzel von 1588

HALLE. Putzen und Bügeln in Vollschutz und Luxusleim aus der Schwimmblase des Störs – die Arbeit der Restauratorinnen Kerstin Klein und Katrin Brinz aus Halle ist besonders. Es geht eben um ein besonderes Stück: eine Spätrenaissancekanzel aus der Ulrichskirche, wo der Pietist August Hermann Francke predigte.

Die Predigt ist ein zentrales Element des Pietismus, der im 17. Jahrhundert entstandenen Frömmigkeitsbewegung, die von Halle maßgeblich mit geprägt wurde. Die Idee zur Kanzel entstand mit der Reformation, erhob den Prediger über das Volk, brachte ihn in dessen Mitte. Das Jahr 1588 steht auf der Kanzel der Ulrichskirche. Älter ist kaum eine andere.

1972 kam die Kanzel in die Wallonerkirche in Magdeburg, die im Bombeninferno des 16. Januar 1945 auch ihr Inventar verlor. Das Taufbecken und der Altar der Ulrichskirche stehen heute noch dort. Im Jahr 2000 kehrte die Kanzel zurück nach Halle. Das damals mit der Gestaltung der Ulrichskirche beauftragte Ingenieurbüro Leu war auf den zugemauerten Kanzel-Zugang an der Südmauer gestoßen. Seit März bearbeiten die Restauratorinnen das zerlegte Holzkunstwerk. Bis August 2013 sollen sie fertig sein, denn am Ende des Francke-Jubiläumsjahres (350. Geburtstag) kommt die



Die freiberuflichen Restauratorinnen Kerstin Klein und Katrin Brinz arbeiten an der Kanzel der Ulrichskirche. Foto: Martin Schramme

Kanzel in die Dauerausstellung der Franckeschen Stiftungen.

Kerstin Klein ist auf unbehandeltes Holz spezialisiert, Katrin Brinz auf Holzfarbe. Sie festigen, reinigen und entgiften die Kanzel mit ihren Holzfiguren und den wunderschönen Reliefplatten. Hochgiftige alte Holzschutzmittel zwingen sie dazu, dabei Vollschutz zu tragen. Ist die Konservierung im März 2013 abgeschlossen, soll die Restaurierung besprochen werden. Man wird wohl, wie heute üblich, die Patina erhalten und so den Alterswert.

Nebenbei kommt immer mehr über die Geschichte der Kanzel

heraus. Ihre Säule ist weg. Zwei Reliefs, Jesus' Geburt und Auferstehung, wurden gestohlen. Möglich, dass sie im Kunsthandel wieder auftauchen. Der Schalldeckel ist von 1645. Er wurde größer gefertigt als der erste, um die Akustik zu verbessern. Die Bretter der Kanzel sind in einem Sägegatter und nicht von Hand gesägt. Doch wo in Halle oder im Umland gab es damals eine Sägemühle?

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung bezahlt die Rettung der Kanzel, von der es sogar ein hervorragendes altes Foto gibt.

Martin Schramme